

dasselbst ihr Wesen treibenden Recensenten nicht für fähig, auch nur die Einleitung zu meinem Buche zu verstehen, obwohl sie für Knaben und Jünglinge abgefaßt ist.

Bearbeitungen der Geschichte bringen es mit sich, daß man nicht selten, selbst bei der gewissenhaftesten Sorgfalt, genöthigt ist, später Einzelnes zu berichtigen. Indem ich für jede anderwärtige Zurechtweisung der Art im voraus meinen Dank zusichere, kann ich selbst schon einige Irrthümer, die entweder Druckfehler sind, oder bisher vulgär waren, wegräumen.

S. 179, Z. 22. v. oben habe ich die Lesart *thuna erende* beibehalten, wie sie sich in den „*Monumenta Paderbornensia* S. 308“ nach einer von Fürstenberg in der B. Vat. genommenen Abschrift befindet; sie ist aber ohne alles Bedenken in *thunaerende* zu berichtigen, wie A. W. v. Schlegel gethan hat. Vergl. *Jüdische Bibliothek* I. S. 256. Ich werde mich über diesen Gegenstand kürzlich irgendwo weiter verbreiten.